



Stand 19. Oktober 2023

Leitfaden Geschlechterbewusste Sprache für die  
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

## **Empfehlungen für die schriftliche Kommunikation**

### **I. Vorbemerkungen**

Die Geschlechtergerechtigkeit von Sprache ist seit einiger Zeit Gegenstand gesellschaftlicher Debatten. Diese spiegeln sich auch innerhalb der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg wider, schon deshalb, da im öffentlichen Dienst die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern gemäß §4 LGG (Landesgleichstellungsgesetz) zu beachten ist. Die Frage, inwieweit Texte geschlechterbewusst aufbereitet sein müssen, führt intern immer wieder zu Diskussionen und letztlich zu verschiedenen Strategien im Umgang mit dem Thema. Die Hochschulleitung möchte mit dem vorliegenden Leitfaden ein Stück weit Orientierung bieten.

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg bemüht sich auf vielen Ebenen um Gleichberechtigung. Die Verwendung einer Sprache, die alle Menschen inkludiert – Männer, Frauen und nicht-binäre Personen – gehört dazu. Der vorliegende Leitfaden möchte das Bewusstsein dafür schärfen, dass sich das von Respekt für Vielfalt geprägte Leitbild der Hochschule auch in der Verwendung einer geschlechterbewussten Sprache wiederfindet.

Der Leitfaden hat empfehlenden Charakter. Er wurde von der Stabsstelle Kommunikation und Marketing in Zusammenarbeit mit Professorin Susanne Keil und den Gleichstellungsbeauftragten Annegret Schnell und Dr. Barbara Hillen erarbeitet. Der vorliegenden Fassung gingen eine Diskussionsphase, ein mehrmonatiger Praxistest in mehreren Hochschulgliederungen und die Beteiligung des Präsidiums voraus.

### **II. Grundgedanken**

Im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit von Sprache mit Personenbezug wird empfohlen, auf das sogenannte generische Maskulinum wie auch auf das generische Femininum als stellvertretende Instanz für alle Geschlechter zu verzichten. Der vorliegende Leitfaden zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, Texte geschlechterbewusst zu formulieren. Durch eine alternative Wortwahl oder den Satzbau ergeben sich bereits

viele Lösungen. Diese sollten vorrangig genutzt werden. Wenn sich diese beiden Ansätze als nicht umsetzbar erweisen, kann auf einen eingeschobenen Doppelpunkt zurückgegriffen werden. Im Sinne der Einheitlichkeit und der Barrierefreiheit sollte darauf geachtet werden, dass keine anderen Genderzeichen wie der Stern oder das Binnen-I verwendet werden.

Unabhängig von der gewählten Lösung sollte darauf geachtet werden, dass Texte leserlich und sprachlich korrekt formuliert werden. In den nachfolgenden Tabellen werden beispielhafte Anregungen gegeben. Hilfreich ist darüber hinaus die Seite <https://geschicktgendern.de/>

Die Regelungen gelten verbindlich für den Schriftverkehr der Verwaltung und der zentralen Betriebseinheiten (zum Beispiel Amtliche Bekanntmachungen, Stellenanzeigen, Präsentationen, Broschüren, Drucksachen, Hausmitteilungen, Flyer, Briefe und Formulare).

Für alle weiteren Mitglieder und Einrichtungen der Hochschule hat der Leitfaden empfehlenden Charakter.

Wichtig ist auch, dass die digitale Barrierefreiheit der Texte gewährleistet bleibt (vergleiche Leitfaden zur Gestaltung barrierefreier Webseiten für Webredakteure im Intranet).

### **III. Lösungsansätze**

Im Folgenden werden verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes geschlechterbewusster Sprache mit Personenbezug dargestellt.

#### **1. Wortwahl**

Es gibt verschiedene Ansätze, einen Text geschlechterbewusst zu formulieren. Als erstes sollte die Wortwahl bedacht werden. Mögliche Ansätze sind die doppelte Nennung oder Ersatzformen. Zu einigen Begriffen existieren geschlechtsneutrale Alternativen, durch die sich die Verwendung des generischen Maskulinums leicht vermeiden lässt. So werden etwa aus Studenten „Studierende“, aus Mitarbeitern „Beschäftigte“ oder „Personal“, aus dem Rednerpult das „Redepult“. Im Folgenden werden verschiedene stilistische Herangehensweisen aufgezeigt.

##### **1.1. Nennung beider Geschlechter/Doppelnennung**

Beispiele: „Studentinnen und Studenten“, „jede und jeder“, „Kolleginnen und Kollegen“, „Professorinnen und Professoren“, „Dozentinnen und Dozenten“

## 1.2. Ersatzformen

Geschlechtsneutrale, allgemeine Formulierungen/Abstrakta: Weder Frauen noch Männer werden hier sprachlich sichtbar, entweder durch die Nutzung von Partizipialformen im Plural (etwa Studierende) oder andere geschlechtsneutrale Formen (wie Publikum).

Partizipialformen:

<b>Zu vermeiden</b>	<b>Zu empfehlen</b>
Studenten	Studierende
Antragsteller	Antragstellende
Hochschullehrer	(Hochschul-)Lehrende

Andere geschlechtsneutrale Formen:

<b>Zu vermeiden</b>	<b>Zu empfehlen</b>
Teilnehmer	Beteiligte, Beschäftigte, Gäste
Zuschauer	Publikum, Auditorium
Rednerpult	Redepult
Teilnehmerliste	Teilnahmeliste

## 1.3. Direkte Ansprache oder Nennung von Vor- und Nachnamen

(bei Formularen oder Anschreiben)

<b>Zu vermeiden</b>	<b>Zu empfehlen</b>
Name des Antragstellers	Ihr Name
Unterschrift des Antragstellers	Ihre Unterschrift
Herr und Frau Schulz	Bärbel und Klaus Schulz

## 2. Satzbau und Grammatik

Neben der Wortwahl ist der Satzbau ein wichtiges Instrument für eine geschlechterbewusste Schreibweise. Das generische Maskulinum und das generische Femininum lassen sich oft durch die Formulierung eines Satzes umgehen, etwa durch den Einsatz eines Verbs. Auch sollte das Geschlecht von Institutionen grammatikalisch korrekt benannt werden. Im Folgenden sind verschiedene Ansätze zusammengetragen.

### 2.1. Verb statt männliche Bezeichnung

<b>Zu vermeiden</b>	<b>Zu empfehlen</b>
---------------------	---------------------

alle Nutzer dieses Programms	alle, die dieses Programm nutzen,... wer dieses Programm nutzt,...
Protokollführer	Das Protokoll schreibt
Vertreter	vertreten durch
Verfasser	verfasst von
Ansprechpartner	Auskunft gibt
Bewerber sollten	wer sich bewirbt, sollte...
Es waren 20 Teilnehmer	20 Personen haben teilgenommen

## 2.2. Adjektiv statt männlicher Bezeichnung

Zu vermeiden	Zu empfehlen
der Stimmberechtigte	stimmberechtigtes Mitglied
der Betroffene	die betroffene Person
Unterstützung von Kollegen	kollegiale Unterstützung

## 2.3. Passiv-, Infinitivformulierungen

Zu vermeiden	Zu empfehlen
der Wissenschaftler analysiert	es wird analysiert
Der Bearbeiter wird gebeten, den genannten Termin einzuhalten	Es wird darum gebeten, den Termin einzuhalten.

Achtung: Die Verwendung des Passivs eignet sich eher schlecht für präzise und leicht lesbare Texte, ist mit Vorsicht zu genießen und nur in den seltensten Fällen eine gute Wahl. Formulieren Sie daher möglichst aktiv.

## 2.4. Plural statt Singular

Zu vermeiden	Zu empfehlen
Jede, jede	alle
Jeder, der mit solchen Verfahren zu tun hat	Alle, die mit solchen Verfahren zu tun haben
Der Angestellte soll pünktlich um 8 Uhr an seinem Arbeitsplatz sein.	Die Beschäftigten sollen pünktlich um 8 Uhr am Arbeitsplatz sein.

Vorsicht: In der Regel findet bei einer Verwendung des Plurals statt des Singulars eine Verallgemeinerung statt, was auch zu falschen Sachverhalten führen kann.

## 2.5 Männliche Form bei Pronomen ersetzen oder streichen

Zu vermeiden	Zu empfehlen
--------------	--------------

Gewählt ist ein Bewerber, der...	Gewählt ist, wer
Keiner	Niemand
Wer schreibt, der bleibt.	Wer schreibt, bleibt.

## 2.6 Geschlecht von Institutionen grammatikalisch korrekt benennen

<b>Grammatikalisch falsch</b>	<b>Grammatikalisch richtig</b>
Die Stadt Bonn ist Herausgeber.	Die Stadt Bonn ist Herausgeberin.
Die Hochschule ist ein hervorragender Arbeitgeber.	Die Hochschule ist eine hervorragende Arbeitgeberin.

## 2.7 Vermeidung von Klischees und Stereotypen

<b>Zu vermeiden</b>	<b>Zu empfehlen</b>
Mädchenname	Geburtsname
Putzfrau	Reinigungskraft

## 3. Genderzeichen

Im Laufe der Zeit haben sogenannte Genderzeichen in der Sprache Verbreitung gefunden. Dazu gehören neben dem sogenannte Binnen-I („ZuschauerInnen“), der Schrägstrich („Zuschauer/-innen“), der Unterstrich („Zuschauer\_innen“) und der Stern („Zuschauer\*innen“). In den vergangenen Jahren kam mit dem Doppelpunkt („Zuschauer:innen“) noch eine weitere Variante hinzu.

Der vorliegende Leitfaden empfiehlt für die Hochschule den Einsatz des Doppelpunktes als Genderzeichen, im Sinne der Einheitlichkeit, aber auch aus technischen Gründen. Der Doppelpunkt genügt den Anforderungen der digitalen Barrierefreiheit, zu der die Hochschule verpflichtet ist. Mit den anderen Zeichen konnte die Barrierefreiheit zum Zeitpunkt der Erstellung des Leitfadens nicht sichergestellt werden.

Der Doppelpunkt sollte jedoch nur dann zum Einsatz kommen, wenn die in den Punkten 1 und 2 genannten Lösungsansätze nicht umsetzbar sind. Ferner sollte bedacht werden, dass das Schreiben des Genderzeichens zu grammatikalischen Problemen führen kann.

Beispiele: Bei „Dozent:innen“ oder „Ärzt:innen“ fehlt der korrekte männliche Plural. „Lehrer:innen“ funktioniert nicht, wenn es im Dativ verwendet wird: Bei „den Lehrer:innen“ fehlt dem männlichen Plural die Endung „-n“. In diesem Fall können die Doppelnennung (z.B. „Dozentinnen und Dozenten“) oder Ersatzformen wie „Lehrkräfte“ eine Lösung darstellen.

Die weitere allgemeine Entwicklung der Sprache wird beobachtet. Zu gegebener Zeit wird der Leitfaden Geschlechterbewusste Sprache fortgeschrieben.